

cpo

Max Bruch
Swedish & Russian Dances
Original Versions for Violin & Piano
Duo Dauenhauer Kuen



»» **SWR2**



Max Bruch

Max Bruch (1838–1920)

Swedish & Russian Dances

Original Versions for Violin & Piano

**Lieder und Tänze nach Russischen und
Schwedischen Volksmelodien op. 79** **25'18**
Weltersteinspielung · world premiere recording

- | | | |
|---|--------------------------------|------|
| 1 | Lied des Gefangenen (Russisch) | 2'36 |
| 2 | Gesang des Muschik (Russisch) | 1'49 |
| 3 | Tanz (Schwedisch) | 1'16 |
| 4 | Trauermarsch (Russisch) | 5'10 |
| 5 | Lied und Tanz (Russisch) | 3'39 |
| 6 | Lied (Schwedisch) | 2'51 |
| 7 | Tanz (Schwedisch) | 2'02 |
| 8 | Lied (Kleinrussisch) | 4'05 |
| 9 | Tanz (Russisch) | 1'50 |

Lieder für eine Singstimme und Klavier **15'50**
Bearbeitung für Violine und Klavier von Duo Dauenhauer Kuen

- | | | |
|----|---------------------------|------|
| 10 | Frühlingslied op.7, Nr.17 | 2'37 |
|----|---------------------------|------|

11	Morgenlied op.97, Nr.4	2'43
12	Flucht (Die Auswanderer) op.59, Nr.4	2'06
13	Goldne Brücken op. 15	1'44
14	Serenade op.49, Nr.4	2'33
15	Hymnus op.13	4'07

Schwedische Tänze op.63

22'15

16	Einleitung	0'45
17	Sehr mäßig	1'34
18	Ruhig bewegt	1'10
19	Frisch, nicht zu schnell	1'34
20	Langsam, nicht schleppend	1'28
21	Ziemlich schnell	1'09
22	Langsam, mit Ausdruck	2'21
23	Lebhaft	1'03
24	Sehr mäßig	1'33
25	Lebhaft	0'59

26	Frisch, nicht zu schnell	1'01
27	Sehr mässig	1'36
28	Langsam, nicht schleppend	2'16
29	Sehr mässig	0'40
30	Gehend, ruhig bewegt	2'08
31	Sehr mässig	0'58

T.T.: 60'03

Duo Dauenhauer Kuen

Anna Sophie Dauenhauer, Violin

Lukas Maria Kuen, Piano



Duo Dauenhauer Kuen (© Jonas Becker)

Max Bruch (1838–1920)
Werke für Violine und Klavier &
Lieder für eine Singstimme und Klavier
(Bearbeitung: Duo Dauenhauer Kuen)

#Zusammenspielen hieß die Aufnahme-Reihe, für die SWR2 im Corona-Jahr 2020 Musiker und Musikerinnen in seine Studios eingeladen hat. Über 60 Ensembles waren mit selbst gewähltem Repertoire dabei, das in den darauffolgenden Monaten im Radio gesendet, und im Netz als Mitschnitt und Podcast mit Musikergespräch angeboten wurde.

Als uns die Anfrage für die Aufnahme erreicht hat, fiel die Entscheidung ziemlich schnell auf die „Schwedischen Tänze op.63“ von Max Bruch. Einige Zeit zuvor waren wir bei Recherchen für neues Repertoire auf dieses beinahe gänzlich unbekannte Werk gestoßen, und hatten es für eine passende Gelegenheit bei Seite gelegt.

Um die Repertoirelücke der Werke Max Bruchs für Violine und Klavier vollständig zu schließen, haben wir uns in weiteren Aufnahmetagen zusätzlich den „Liedern und Tänzen nach Russischen und Schwedischen Volksmelodien op.79“ gewidmet. Diese sind derart in der Versenkung verschwunden, dass das Notenmaterial nicht mehr verlegt ist, sondern uns freundlicherweise durch das Max Bruch-Archiv Köln bereitgestellt wurde.

Ergänzend zu den Originalwerken spielen wir fünf der zahlreichen Lieder Bruchs für Singstimme und Klavier in unserer eigenen Bearbeitung für Violine und Klavier; sie eignen sich mit ihrer romantisch-fließenden Melodik wunderbar für unsere Besetzung.

Schwedische Tänze op. 63

„In der Regel ist eine gute Volksmelodie mehr wert als 200 Kunstmelodien. Ich hätte es nie in der Welt zu etwas gebracht, wenn ich nicht seit meinem 24. Jahr mit Ernst und Ausdauer und nie endendem Interesse die Volksmusik aller Nationen studirt hätte. Denn an Innigkeit, Kraft, Originalität und Schönheit ist nichts dem Volkslied zu vergleichen. [...] Auf diesem Wege sollte man weiter gehen-hier ist Rettung in dieser melodielosen Zeit!“ (M. Bruch)

Schon 1862 begann Bruch mit Studien an Volksliedern, plante ursprünglich eine große Sammlung mit Liedern verschiedener Länder. Damit lag er durchaus im Trend seiner Zeit, in der sich Komponisten gerne folkloristischer Elemente bedienten und das Bedürfnis nach Nationalromantik widerspiegelten. Sein Interesse am Melodienreichtum fremder Musikationen findet sich später in den beiden bekannteren Kompositionen „Schottische Fantasie op. 46“ für Violine und Orchester und „Kol Nidrei op. 47“ für Cello und Orchester wieder, die er beide um 1880 komponierte.

Obwohl Bruch die „Schwedischen Tänze“ später „zum Privatvergnügen“ orchestriert, und weitere Versionen für Klavier zu zwei und vier Händen erstellt hat, entstand 1892 zunächst die hier vorliegende ursprüngliche Version für Violine und Klavier.

Das Werk besteht aus einer Abfolge von 15 kurzen Tänzen, die zyklisch miteinander verbunden sind. Nach einer stimmungsvollen langsamen Einleitung beginnt der erste Tanz, der dann in der letzten Nummer exakt gleich noch einmal wiederholt wird. Innerhalb der 15 Tänze wechselt der Charakter beinahe durchgehend zwischen langsamen, innigen und schnellen, stark rhythmisierten Nummern.

Bruch hatte den durchschlagenden Erfolg der „Ungarischen Tänze“ erlebt, die der von ihm sehr verehrte Zeitgenosse Johannes Brahms um 1869/1880 geschrieben hatte, und er war zuversichtlich, dass seine Tänze ebenso populär werden würden.

„Es ist keine Frage, daß diese Sachen zu Fuß und zu Pferd gesotten, gebacken und gebraten sich schnell und leicht verbreiten werden, wie z.B. die Ungarischen Tänze“ (M. Bruch)

Leider irrte er sich, und die „Schwedischen Tänze“, genau wie viele andere seiner Werke, schafften damals wie heute nicht den Weg vorbei an dem von ihm eher ungeliebten Erfolgsstück, „One-Hit-Wonder“ und Dauerbrenner, nämlich seinem 1. Violinkonzert von 1868.

„Nichts gleicht der Trägheit, Dummheit, Dumpfheit vieler deutscher Geiger. Alle 14 Tage kommt Einer und will mir das I. Concert vorspielen; ich bin schon grob geworden, und habe ihnen gesagt: 'Ich kann dies Concert nicht mehr hören-habe ich vielleicht bloß dies eine Concert geschrieben? Gehen Sie hin und spielen Sie einmal die anderen Concerte, die ebenso gut, wenn nicht besser sind!'“ (M. Bruch)

Lieder und Tänze nach Russischen und Schwedischen Volksmelodien op.79 Weltersteinspielung

„(...) ich suche und forsche und studiere, wo und wie ich nur kann und erkenne täglich mehr, von welch unberechenbarer Wichtigkeit derartige Studien für die Einfachheit der musikalischen Empfindungsweise und die Abstreifung moderner Sentimentalität sind.“ (M. Bruch)

1903 widmete Bruch sich noch einmal der Besetzung Violine und Klavier. In einem Sammelband mit neun Charakterstücken benutzte er dieses Mal sowohl schwedische wie auch russische Volksliedelemente.

Im Gegensatz zu den insgesamt kürzeren Nummern der „Schwedischen Tänze op.63“, die in einem großen Bogen quasi *attaca* zu spielen sind, sind hier die einzelnen Sätze fast durchweg länger angelegt, und sie sind zyklisch nicht unbedingt miteinander verbunden.

Schwedische und russische Sätze werden dramaturgisch eindrucksvoll abwechselnd aneinander gereiht. So folgt beispielsweise auf einen unbeschwerten schwedischen Tanz ein sich dicht entspannender, düster-melancholischer russischer Trauermarsch.

Zwischen 1904 und 1906 erstellte Bruch aus der Version für Violine und Klavier eine umfangreiche Bearbeitung für Orchester in zwei fünfsätzigen Suiten. Die „Suite nach russischen Volksmelodien op.79b“ findet sich noch hin und wieder auf heutigen Konzertprogrammen. Die zweite, schwedische Suite wurde nach ihrer Fertigstellung zwar noch uraufgeführt und existiert in einer alten Druckfassung von 1956. Gespielt wird heute allerdings vereinzelt nur eine spätere Version des Komponisten aus dem Jahr 1916, die „Serenade nach schwedischen Volksmelodien für Streichorchester“, die erst seit 1997 (!) im Druck erhältlich ist.

Mit der Ursprungsversion der „Lieder und Tänze nach Russischen und Schwedischen Volksmelodien op.79“ legen wir – als wertvolle Ergänzung des romantischen Repertoires für Violine und Klavier – auf dieser CD eine Weltersteinspielung vor.

Lieder für eine Singstimme und Klavier Bearbeitung für Violine und Klavier: Duo Dauenhauer Kuen

„Nur wahre Melodie überdauert alle Wechsel und Wandel der Zeit“ (M. Bruch)

Aus diesem romantisch-ästhetischen Grundverständnis heraus, das sich durch Bruchs gesamtes Dasein als

Komponist zieht, erklärt sich auch seine Hinwendung zum Liedschaffen, das beinahe gänzlich in Konzertprogrammen wie Aufnahmen unbeachtet bleibt.

Aus diesem Grund, sowie aus Bruchs Affinität zur Violine, die *„die Melodie besser singen kann als das Klavier, und die Melodie ist die Seele der Musik.“*, liegen hier fünf von uns bearbeitete Lieder für Violine und Klavier vor.

Mit ihren Opuszahlen von op. 7 bis op. 97 zeigen sie Bruchs lebenslanges Interesse an diesem Genre. Dabei wird in der gleichbleibend romantischen Tonsprache der Lieder deutlich, wie unbeeindruckt und auch abwehrend sich Bruch gegenüber aufkommenden, neuen Strömungen zeigte: *„Die grauenhaften Produkte der Herren Richard Strauss, Reger und Konsorten!“* Es ist dennoch ungerechtfertigt, den großen Romantiker Bruch, dessen Schaffen auf Grund seines hohen Alters weit in das 20. Jahrhundert hineinragte, aufgrund fehlender Fortschrittlichkeit abzuwerten, und ihn nur auf wenige berühmte Werke zu reduzieren. Unser Anliegen war es, mit dieser Aufnahme den Blick und die Aufmerksamkeit auf einen der großen, deutschen Komponisten zu lenken, dessen Schaffen in großen Teilen in Vergessenheit geraten ist.

Anna Sophie Dauenhauer

Duo Dauenhauer Kuen

Gerühmt für ihre leidenschaftlichen Interpretationen, ihren hochentwickelten Klangsinn und traumwandlerisches Verstehen auf der Bühne, verbindet das Duo Dauenhauer Kuen eine große Leidenschaft für die Kammermusik und das schier unerschöpfliche Repertoire für ihre Besetzung. Die bisher erschienenen drei CD-Einspielungen mit Ersteinspielungen der französischen Spätromantik sowie Violinsonaten von Busoni und Pfitzner wurden von der Fachpresse im In- und Ausland hochgelobt, die CD *„Dreamer“* (Reger/Schubert) war für den Opus Klassik 2019 nominiert.

Die Geigerin Anna Sophie Dauenhauer konzertiert europaweit als gefragte Solistin und war zusammen mit Orchestern wie der Philharmonie Südwestfalen, der Philharmonie Bad Reichenhall, dem Orchester des Pfalztheaters Kaiserslautern, der Vogtland Philharmonie, dem WKO Heilbronn, der Philharmonie Lemberg, der Litauischen Staatsphilharmonie, den Staat. Symphonieorchestern Moskau, Izmir und Istanbul zu Gast in Sälen wie der Glocke Bremen, dem Auditorio Nacional de Música Madrid, der Beethovenhalle Bonn, Philharmonie Köln und dem Wiesbadener Kurhaus. Sie setzt sich besonders für weniger gespielte Werke ein, so finden sich in ihrem umfangreichen Repertoire beispielsweise Violinkonzerte von Adams, Spohr, Wolf-Ferrari, Goldmark, Erkin, Delius und Dohnanyi.

Neben einer regen Tätigkeit als gefragte Kammermusikerin und Gastkonzertmeisterin engagiert sich die Geigerin außerdem als Dozentin im Bayerischen und Rheinland-Pfälzischen Landesjugendorchester und in Kammermusikkursen. Anna Sophie Dauenhauer studierte bei Ulf Hoelscher, Yossi Zivoni und Ingolf Turban, wurde mehrfach national und international bei Wettbewerben mit Preisen ausgezeichnet, und ist Förderpreisträgerin

des Landes Rheinland-Pfalz.

Der Pianist Lukas Maria Kuen hat sich in den letzten Jahren als vielseitiger Kammermusikpartner namhafter Künstler etabliert. Er ist Mitglied im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, mit dem er auch bereits als Solist im Münchner Prinzregententheater unter der Leitung von Mariss Jansons aufgetreten ist. Sowohl als Orchestermusiker, als auch solistisch und in verschiedenen Kammermusik-Formationen führen ihn Konzerte um die ganze Welt. Zahlreiche Einspielungen auf CD und Aufnahmen bei Rundfunkanstalten dokumentieren sein großes pianistisches Repertoire. Bei internationalen Wettbewerben konnte er mehrfach erste Preise erringen. 2017 wurde ihm der Förderpreis der Kulturstiftung seiner Heimatstadt Erlangen verliehen. 2018 ist Lukas Maria Kuen einem Ruf als Professor für Klavier an die Musikhochschule München gefolgt.

Max Bruch (1838–1920)
Works for violin and piano &
Songs for voice and piano
(arr. Duo Dauenhauer Kuen)

Under the title #zusammenspielen (#playing together), German radio station SWR 2 created a new recording series during the first Covid year 2020. More than 60 musicians and ensembles were invited to the recording studios with a repertoire of their choice, and during the following months the results were broadcasted as well as put online as podcasts combined with entertaining interviews.

When our duo got the invitation to take part, we almost immediately decided to choose Max Bruch's "Swedish dances op.63". Some time ago, we had discovered this almost completely unknown piece, which appeared to be worth being performed, and had just been sitting in the cupboard, waiting for an opportunity to be drawn out. To fill the gap in the Bruch violin-piano repertoire completely, we then used the following recording days to perform the "Songs and dances after Russian and Swedish Folk melodies op.79".

Even more neglected, this piece is not even available in print any more, and we were only able to get a hold of the scores for our parts by contacting the "Max-Bruch-Archive" in Cologne.

The present recording is completed by our own arrangement of a selection of five songs by Max Bruch, originally written for voice and piano, which suits the violin very well with their wonderfully flowing melodies.

Swedish Dances op.63

"Generally a good folk tune is worth more than 200 art melodies. I would have never succeeded in the world, would it not be for my seriousness, persistence and never ending interest in studying folk music since my 24th year. Nothing compares in intimacy, power, originality and beauty to the folk tune. [...] One should continue following that road-here lies salvation in these melody-free times!" (M. Bruch)

In 1862 Bruch began his studies in folk music and he originally had a songbook with songs of many different countries in mind. He followed the trend of his time, where composers willingly used folkloristic elements, reflecting the general interest in national romanticism. His interest in the rich variety of foreign tunes echoes in two of his better known works: "Kol Nidrei" for cello and orchestra and the "Scottish fantasy" for violin and orchestra, which were both composed around 1880.

The "Swedish Dances" were composed in 1892 for violin and piano. Later on he did another version for orchestra "for my own amusement" as well as two different versions for piano for two and four hands.

The piece consists of a loose succession of 15 short dances, connected in a cyclic order. After an atmospheric slow introduction, the first dance starts. Within the following 13 dances, their character changes almost regularly between slow and intimate then fast and rhythmic. The piece closes with dance Nr. 15 being repeated exactly the same as the first one.

Brahms, who was dearly admired by Bruch, wrote his famous "Hungarian Dances" in 1869/1880. The striking success of this composition in mind, Bruch was confident that his "Swedish dances" would become as popular.

"No doubt that these things will spread quickly and easily by foot, hard-boiled and fried, just like for example the Hungarian Dances." (M. Bruch)

Unfortunately he was wrong and this composition as well as many others could not find a way past his unloved warhorse and one-hit-wonder-the 1st violin concerto of 1868.

"Nothing compares to the phlegm, stupidity, dullness of many violinists. Every 14 days one appears and wants to play the I. Concerto for me; I have been rude already and told them: 'I can't listen to this Concerto anymore- did I write just this one Concerto? Go on and play the other Concerti which are as good if not better!'" (M. Bruch)

Songs and dances after Russian and Swedish folk tunes op.79 World Premiere recording

"[...] I am seeking and researching and studying, where and how I am able to, and I am realising more from day to day the important significance of such studies for the simplicity of musical perception and shaking off of modern sentiments." M. Bruch

In 1903 Bruch dedicated himself once more to the violin-piano instrumentation and composed a collection of nine character pieces using Swedish and Russian folk elements. Contrary to the much shorter pieces of the "Swedish dances op.63" with their cyclic order and being played quasi attacca, this time the nine single pieces stand for themselves and are mostly longer in duration. Swedish and Russian themed pieces are dramatically impactful lined up one after another. For example a light-hearted Swedish dance is succeeded by a slowly evolving, tense and melancholic Russian funeral march.

In between 1904 and 1906 Bruch took the violin-piano version and created an extensive and, in parts, completely new arrangement for orchestra, consisting of two orchestral suites with five movements each. The first "Suite after Russian folk tunes op.79b" can still be found every now and then in today's concert programmes. The second, Swedish suite, was premiered after its completion and being published at one point in 1956. However, today's performances of the Swedish suite are using an even later version of the composer from 1916, the "Serenade for string orchestra after Swedish folk tunes". It is worth mentioning, that this version only exists in print, available to buy and perform, since 1997!

Our recording of the original version of the "Songs and dances after Russian and Swedish folk tunes op.79b", in our opinion, contributes to a valuable addition to the romantic violin-piano repertoire.

Songs for voice and piano Arrangement Duo Dauenhauer Kuen

"Only true melody outlasts all changes and shifts of time" M.Bruch

Being part of Bruch's overall work throughout his life, this romantic basic understanding explains him being drawn to composing many songs which are now almost completely neglected in concert programmes and recordings.

For this reason, as well as for Bruch's affinity for the violin, which in his words *"is able to sing the melody much better than the piano, and the melody is the soul of music"*, we decided to present a selection of five songs in our own arrangement for violin and piano.

Their opus numbers span from op. 7 to op. 97, therefore showing Bruch's lifelong interest for this genre, and by staying throughout in a romantic musical language,

they also reveal how unimpressed and even resentful he was towards development and new emerging currents.

"The horrid products of the gentlemen Richard Strauss, Reger and Co !" (M. Bruch)

Nevertheless it would be unjustified to reduce the great Romantic Bruch, whose lifespan reached well into the 20th century, to a few of his works and think less of him because of his lack in progressiveness.

It has been our intention by doing this recording to draw attention to one of the great German romantic composers whose oeuvre fell into oblivion in most parts.

Anna Sophie Dauenhauer/Kim Cockbill (t)

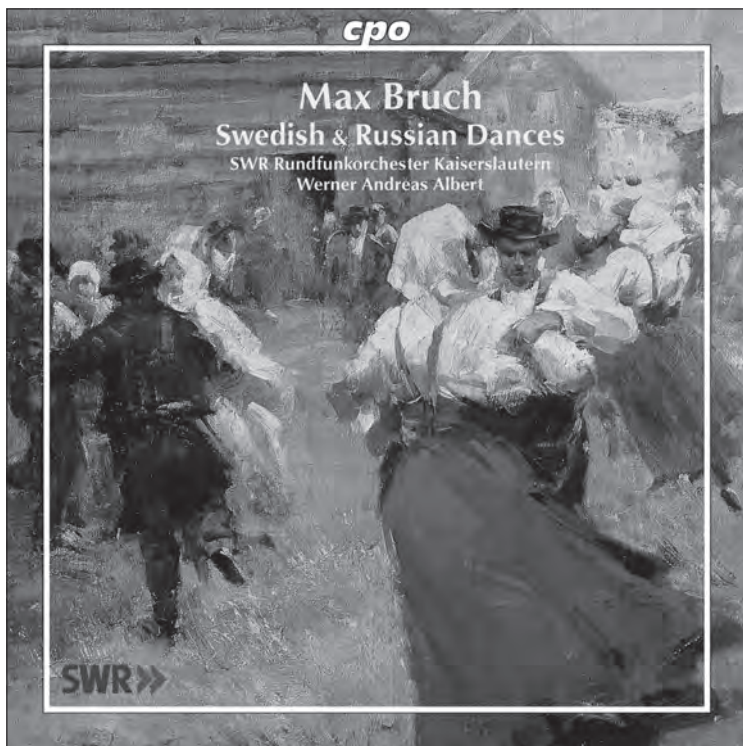
Duo Dauenhauer Kuen

The violin-piano Duo Dauenhauer Kuen formed in 2008 at the University of Music Munich, sharing a deep commitment for chamber music on stage since their first collaboration and they are hailed by critics for their lyrical sensitivity, technical mastery, passionate performances and unusual programming. Their highly acclaimed debut CD »Extase« (2013) included the world premiere recording of Philippe Gaubert's »Quatre Esquisses« and the German premiere recording of Gabriel Pierné's violin sonata. It was followed by »Inspiration« (2015), including sonatas by Hans Pfitzner and Ferruccio Busoni. »Dreamer« (2019) with works by Reger and Schubert was nominated for the German classical award »Opus Klassik«.

Born in Kaiserslautern/Germany, violinist Anna Sophie Dauenhauer studied in Karlsruhe, at the Royal College of Music in London and in Munich with Ulf Hoelscher, Yossi Zivoni and Ingolf Turban. Passionate about chamber music, she has been invited to many prestigious music festivals and concert series as a member of various groups and for over ten years as part of her duo with Lukas Maria Kuen. She also frequently worked together with leading orchestras such as the Munich Philharmonic Orchestra and the Bavarian Radio Symphony Orchestra. As a soloist, she appears with orchestras including the Lviv Philharmonic Orchestra, Moscow State Symphony Orchestra, the Izmir and Istanbul State Symphony Orchestras, the Lithuanian State Symphony Orchestra, Philharmonie Südwestfalen and Philharmonie Bad Reichenhall, and has performed at venues including the Auditorio nacional de música Madrid, Philharmonie Cologne, Beethovenhaus Bonn and Glocke Bremen.

Born in Erlangen/Germany, pianist Lukas Maria Kuen studied in Munich with Michael Schäfer and

Helmut Deutsch. He has established an extremely distinguished and wide ranging career as a concert pianist and having worked with many distinguished artists, he also has been a member of the Bavarian Radio Symphony Orchestra since 2010. In 2015 he has been invited to perform as a soloist with them under the baton of their late chief conductor Mariss Jansons. In October 2018 Lukas Maria Kuen was appointed professor of piano at the University of Music and Arts Munich.



Already available: **cpo** 777 385-2



Duo Dauenhauer Kuen (© Jonas Becker)



Duo Dauenhauer Kuen (© Jonas Becker)

cpo 555 505-2